



Encke von Arnim, Hedy von Arnim geb. Sonntag, Kiel 1891-1945 Ravensbrück, Lwd. 34x27,5 cm, © Petra Heymach

April 2019 - 11. August 2019
15 - 19 Uhr | Sa/So 12 - 16 Uhr

5, 9 Savignyplatz
t-Reuter-Platz
9, X34

VERBORGENE MUSEUM

MENTATION DER KUNST VON FRAUEN e.V.
erstrasse 70 | 10625 Berlin | +49 30 313 36 56
asverborgenemuseum.de | <https://dasverborgenemuseum.de>

**DAS
VERBORGENE
MUSEUM**

KÜNSTLERINNEN IM DIALOG
Freiheit der Formen • Kühnheit der Farben

Lou Albert-Lasard
Grete Csaki-Copony
Bettina Encke von Arnim
Jacoba van Heemskerck
Ilse Heller-Lazard
Else Hertzner
Grethe Jürgens
Minna Köhler-Roeber
Lotte Laserstein
Lou Loeber
Käthe Loewenthal
Else Lohmann
Elfriede Lohse-Wächtler
Gertraud Rostovsky
Elisabeth von Schulz
Martel Schwichtenberg
Suzanne Valadon
Marie Vassilieff
Augusta von Zitzewitz

Marie Vassilieff, *Poupée-Portraits*, Silbergelatine,
Foto-Delbo

1) Jeanne Duc, c.1922, 2) Alfred Flechtheim, c.1925
3) Picasso et Matisse c.1922, 4) Rolf de Maré, c.1925

Titel: Else Lohmann, *Margarete Schall*, 1920, Öl/Lwd,
73x62cm, © Nachlass Else Lohmann

init Berlin
Medienarbeit
ART & KULTUR
Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa



**KÜNSTLERINNEN
IM DIALOG**
**DAS
VERBORGENE
MUSEUM**
*Freiheit der Formen
Kühnheit der Farben*



KÜNSTLERINNEN IM DIALOG

Freiheit der Formen • Kühnheit der Farben

11. April - 11. August 2019

Zur Eröffnung der Ausstellung
Mittwoch, 10. April 2019, 19:00 Uhr
laden wir Sie herzlich ein.

Der deutsch-lettische Maler Johann Walter-Kurau, der ab 1906 in Dresden und von 1917-1932 in Berlin eine Malschule führte, war bei Malerinnen besonders beliebt, weil er sie auf dem schwierigen Weg der Professionalisierung unterstützte. Noch waren die Malerinnen auf privaten Kunstunterricht angewiesen, weil sie in Deutschland vor der Gründung der Weimarer Republik 1919 nicht an den Kunst-Akademien zum Unterricht zugelassen waren.

Neben Landschaften und Portraits von Else Lohmann (1897-1984), Minna Köhler- Roeber (1883-1957), Ilse Heller-Lazard (1884-1934), Elisabeth von Schulz (1884-1968) und Bettina Encke von Arnim (1895-1971), die alle für eine bestimmte Zeit bei Johann Walter-Kurau in Dresden bzw. in Berlin studiert haben, werden Gemälde von Käthe Loewenthal (1878-1942) Augusta von Zitzewitz (1880 -1960), Else Hertzner (1884-1978), Martel Schwichtenberg (1896-1945) und Grethe Jürgens (1899-1981) gezeigt.

In visuellem Kontrast zu diesen bunt-farbigen Malereien stehen die Schwarz-Weiß-Fotografien sogenannter Poupée-Portraits der aus Smolensk stammenden Malerin Marie Vassiliew (1884-1957), die in Paris von ihren Künstler-Freunden u.a. von Blaise Cendrars, Picasso, Paul Poiret, Alfred Flechtner ins Karikierende überzogene Figuren hergestellt hat.

Die Natur-Ansichten der Walter-Kurau-Schülerinnen wechseln von erhöhtem Standpunkt mit Blick auf Täler und Seen zu Nahbildern von Baumgruppen und blühenden Feldern. Aus der plain-air Situation erklärt sich das kleine Bildformat des Kartons von kaum 25 x 30 cm, der mit Reißzwecken am Deckel des hölzernen Malkastens befestigt war. Bei Else Lohmann nimmt die stilistische Eigenständigkeit zwischen 1917-1921 deutlich zu. Es entstehen die in geometrische Formen aufgelösten Landschaften unter expressionistischem Einfluss, etwa, wenn die roten Dächer, in die Fläche gekippt, mit den von der Sonne beleuchteten Berghängen das Bild beherrschen. Im Atelier entstehen ihre neusachlichen Portraits in Formaten bis zu 90 x 80 cm.



Martel Schwichtenberg, Zwei gelbe Schwertlilien, c.1925, Öl/Lwd, 45x35cm

Anders als in Deutschland hatten die Künstlerinnen in Frankreich bereits Ende des 19. Jahrhunderts Zugang zur staatlichen École des Beaux Arts und besuchten auch die zahlreichen privaten Lehranstalten.

Marie Vassiliew (1884-1957) traf 1905 aus St. Petersburg in Paris ein, besuchte zuerst die Académie la Palette, danach die Académie Matisse, bevor sie 1910 hier ihre eigene Académie Russe/Vassiliew gründete. Neben ihrer vom Kubismus und Konstruktivismus beeinflussten Malerei, beschäftigte sich Vassiliew nach dem Ersten Weltkrieg mit den von ihr selbst so genannten Poupée-Portraits, grotesken Puppen und Marionetten, sowie Kopf- u. Ganzkörperskulpturen von Prominenten, gefertigt aus Leder, Metall, Stoffen und Lumpen, Knöpfen, Glasperlen, Drähten, Federn.

Die zu dieser Zeit in Europa verbreitete Begeisterung für afrikanische Masken, die »art nègre«, und für die Kunst Ozeaniens mit den ausdrucksstarken Physiognomien hat Marie Vassiliew in ihren Poupées begeistert aufgegriffen.

1922/23 stellte der Modemacher Paul Poiret Marie Vassiliew seine Galerie »Chez Martine« für eine Einzelausstellung mit Gemälden u. Poupée-Portraits zur Verfügung. Neben Poiret als Ganzfigur, nackt, Feigenblatt und der Malerin Marie Laurencin auf dem Arm, wurden vielen anderen die Puppen von Leo Trotzki, Matisse, Alfred Flechtner und Picasso zu einem riesen Erfolg.

Marie Vassiliew hat ihre kunstvollen Objekte von Pierre Delbo fotografieren lassen; eine Auswahl ist in der Ausstellung zu sehen.

WOMEN ARTISTS IN DIALOG

Free Forms and Bold Colours

11 April to 11 August 2019

The German-Latvian artist, Johann Walter-Kurau, who ran a painting school in Dresden from 1906 and in Berlin from 1917 to 1932, was especially popular with women on the course because he supported them on the difficult road to a professional career. Women still had to rely on private art lessons because, until the Weimar Republic was founded in 1919, they were not admitted to art academies.

Views of nature by Walter- Kurau's students range from lofty perspectives across valleys and lakes to close-ups of tree clusters and flowering meadows.

Minna Köhler-Roeber, bei Murnau, c.1930, Öl/Karton 22x27 cm, Sabatier Galerie & Kunsthandel © Nachlass Köhler-Roeber

